

WAS MAN IN GRUPPENRECHERCHEN ERREICHEN KANN

Sich über Medienhäuser hinweg vertrauen, Knowhow bündeln und in Teams funktionieren: Warum journalistische Kollaborationen sich lohnen – anhand der Recherche über Schweizer Gewehre in Kriegsgebieten.

DIE STORY

Am 27. Februar 2022 publizieren verschiedene Schweizer Medien Recherchen über den Einsatz von Schweizer Kriegsmaterial in ausländischen Konflikten. In der [#SwissArms-Story](#) der «NZZ am Sonntag» geht es um Schweizer Sturmgewehre der Marke SIG Sauer, die im jemenitischen Bürgerkrieg auftauchen. Ein von der saudischen Marine veröffentlichtes Kriegspropaganda-Video zeigt, wie Soldaten die jemenitischen Hanisch Inseln angreifen und stürmen – mittendrin die Schweizer Sturmgewehre. Es ist das erste Mal, dass der Nachweis vom Einsatz von Schweizer Sturmgewehren in einem bewaffneten Konflikt gelingt. Gemäss Schweizerischer Gesetzgebung setzt sich das Land für ein friedliches Zusammenleben aller Völker ein. Es darf keine Waffen an Länder liefern, die Menschenrechte systematisch und schwerwiegend verletzen oder die in einen bewaffneten Konflikt verwickelt sind.

Die Geschichte gehörte zu einer Reihe von Geschichten über Schweizer Waffen im Ausland, an der eine Recherchegruppe, bestehend aus Journalist:innen von RTS, RSI, SRF, Lighthouse Reports, Bellingcat und der «NZZ am Sonntag» beteiligt war. Sie haben mithilfe der Open Source Investigation Methode (OSINT) frei zugängliches Beweismaterial gesammelt, verifiziert und lokalisiert. Nach der gemeinsamen Recherche haben die verschiedenen Medien auf ihren jeweiligen Plattformen unabhängig voneinander publiziert.

DIE LEARNINGS

So gelingen branchenübergreifende journalistische Kollaborationen:

1. Austausch in der Branche

Ideen entstehen oft im Austausch. Wer sich kennt, vertraut sich eher. Eine gute Vernetzung ist Voraussetzung für das Zustandekommen von Gruppenrecherchen.

2. Gute Teams mit ergänzenden Skills

Eine gute Teamzusammensetzung ist der Schlüssel für eine gute Kollaboration: Im Idealfall bündeln sich unterschiedliche Skills von Koordinationstalenten über Datennerds bis Stroytellerinnen und Wühlmäusen hin zu Investigativrechercheuren. Bonus: Man mag und versteht sich.

3. Bereitschaft zu Zugeständnissen

Auch wenn eine Entscheidung für das eigene Medium vielleicht nicht perfekt ist - in einer Gruppenrecherche sind Zugeständnisse notwendig. Nur so gewinnt das Projekt insgesamt an Power.

4. Nerven behalten

Bis zur Publikation einer Recherche kann viel schief gehen: Die (Zeit-)Ressourcen gehen aus, die Aktualität überschlägt sich, die Konfrontierten starten Verzögerungs- oder Verhandlungstaktiken, die Chefredaktion muss beruhigt werden. Ein Team, das zusammenhält und sich gegenseitig unterstützt, hilft extrem.

5. **Vertrauen**

Vertrauen steht über allem: Vertrauen über die Medienhäuser hinweg, zwischen Journalist:innen und in den einzelnen Redaktionen. Das Konkurrenzdenken für ein Projekt ausschalten und gemeinsam für die journalistische Arbeit einstehen – nur so gelingen redaktionsübergreifende Kollaborationen.